

GOTTESDIENST AM KÜCHENTISCH



PFINGSTEN 2020

Gottesdienst am Küchentisch ...

ist Gottesdienst, den Sie da feiern können, wo Sie sind: Bei sich zuhause. Im Kreis der Familie oder für sich.

Alles, was Sie brauchen ist Zeit und Ruhe, eine Kerze, wenn Sie eine zur Hand haben, und wenn Sie gerne singen: ein Gesangbuch.

Lesen Sie leise oder laut, lassen Sie die Worte klingen. Kommen Sie ins Gespräch: Mit Ihren Lieben, am Telefon, mit sich selbst...

Wir feiern Pfingsten, die Ausgießung des Heiligen Geistes auf alle Glaubenden!

Auch Sie sind ein/e Geist-liche/r! 😊

Kerze anzünden

Votum

Jesus sagt: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. Wir sind versammelt. An unterschiedlichen Orten. Vereint in Glaube, Hoffnung, Liebe. Vereint durch Gottes Geist.

Neudichtung des Psalms 118

Komm, Heiliger Geist.

Groß wird unsere Freude sein über den Tag, den du machst.

Denn geistverlassen und leer sind die Tage, die wir mit nichtigen Plänen füllen.

Groß wird unsere Freude sein,
wenn du wie ein Blitz - oder sanft wie Hauch -
unsere trüben Tage erleuchtest.

Denn geschäftig und geistlos ziehen wir
vorbei an den Zeichen der Hoffnung.

Groß wird unsere Freude sein,
wenn du wieder mit deinem Brausen
das alte Haus der Kirche besuchst,
uns mit neuer Sprache begabst und unsere Herzen
entzündest wie die Lichter am Abend vor dem
Aufbruch.

Kommst du endlich, wollen wir ein Fest
anrichten, dass selbst aus versteinerten
Metropolen unser Gesang zum Leben
erwacht und wiedergeboren wird die
Freude an der erneuerter Liebe.

Der Herr ist Gott, der uns leuchtet.
Das Fest hat schon begonnen. Amen.

Evtl. Lied (z.B. Eg 131, 1-4) die Liedbegleitung
durch die Orgel können Sie dem Audio auf unserer
homepage entnehmen: [www.neustadt-marien-
bielefeld.de](http://www.neustadt-marien-bielefeld.de)

Lesung für den Pfingsttag Apostelgeschichte 2, 1-13

*Vor 2000 Jahren hat Jesus gelebt, in einem Land
weit weg von uns. Er hat eine Sprache gesprochen,
die wir nicht verstehen würden.*

*Trotzdem ist er uns nahe. Trotzdem können wir ihn
verstehen.*

*Christinnen und Christen gibt es überall auf der
Welt. Den meisten von ihnen werden wir nie
begegnen. Die meisten von ihnen sprechen eine
Sprache, die wir nicht verstehen. Trotzdem sind wir
mit ihnen allen verbunden.*

*Am heutigen Pfingstsonntag hören wir die
Geschichte über den Ursprung dieser christlichen
Gemeinschaft. Sie steht im 2. Kapitel der
Apostelgeschichte:*

Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie
alle an einem Ort beieinander.
Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel
wie von einem gewaltigen Wind
und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.

Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von
Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von
ihnen. Und sie wurden alle erfüllt von dem

heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.

Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden.

Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: „Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache? Parther und Meder und Elamiter und die wir wohnen in Mesopotamien und Judäa, Kappadozien, Pontus und der Provinz Asien, Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Einwanderer aus Rom, Juden und Judengenossen, Kreter und Araber: wir hören sie in unsern Sprachen von den großen Taten Gottes reden.“

Die Menge aber entsetzte sich und wurde ratlos, und sie sprachen einer zu dem andern: „Was will das werden?“
Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: „Sie sind voll von süßem Wein.“

Impulse, die helfen wollen, sich die Pfingstlesung zu erschließen:

- Erinnern Sie sich an ein Erlebnis in der christlichen Gemeinde, das Sie begeistert hat! Was daran genau hat Sie begeistert?
- Wo hat der Heilige Geist Ihrer Meinung nach zuletzt geweht? Wie hat sich das gezeigt?
- Pfingsten 2020: Abstandsregeln, leere Kirchen, Menschen, die um ihre Existenz bangen...: Worum bitten Sie den Heiligen Geist?
- Schließen Sie mit dem (laut gesprochenen) Wort aus Psalm 119, 105 ab: **„Dein Wort, Gott, ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“**

Evtl. Lied 124, 1-4 die Liedbegleitung durch die Orgel können Sie dem Audio auf unserer homepage entnehmen: www.neustadt-marien-bielefeld.de

Predigt für den Pfingstsonntag

Liebe Schwestern und Brüder daheim,

„Laudate Dominum“. Das heißt „Lobt den Herrn.“ Am Pfingstsonntag wird Frau Seiler in unserer Neustädter Marienkirche zusammen mit

einigen Musiker eine Kantate von Dieterich Buxtehude mit diesem Namen aufführen. Sie musizieren uns ins Herz, was die Menge der Menschen, die sich in unserer Pfingstgeschichte über die Jünger wundern, gehört hat: „Hört Ihr“, rufen sie einander zu, „wie verrückt ist das denn? Sie reden in unseren Sprachen von den großen Taten Gottes.“ „*Von den großen Taten Gottes reden*“ - das ist Loben: Laudate Dominum! Lobt den Herrn!

Jerusalem ist am allerersten Pfingsttag voll. Gläubige Jüdinnen und Juden aus vielen Ländern sind da, um Schawuot zu feiern, eine Mischung aus Erntedankfest und einem Dank dafür, dass Gott seine Gebote gegeben hat, Gebote zum Leben. Das war damals am Berg Sinai, und auch da regnete es Feuer, Blitz und Donner sogar. Wenn Gott erscheint, kommt er nicht mit einer niedlichen Kerzenflamme, dann gerät die Welt ins Wanken. Das Schawuot-Fest, das jüdische Pfingsten lobt Gott dafür – es lobt Gott für das Korn, das zum Brot wird, und es lobt Gott dafür, dass er zu seinem Volk geredet hat. Das ganze Fest ruft: „Laudate Dominum! Lobt den Herrn! Praise ye the Lord! Gloire au seigneur! Doxa theou! Prijs de Heer! Tumsifuni!“* (*das heißt alles: „Lobt den Herrn!“*)

Schawuot ist ein altes Fest. Es erzählt davon, dass Gott für uns sorgt. Es erzählt, dass Gott geredet und die Erde gewankt hat. Aber die Ernte ist nicht immer gut. Und wann hat Gott eigentlich das letzte Mal so geredet, dass sich auf der Erde etwas zum Guten bewegt hat? Wir feiern, wir singen, wir loben, manchmal tun wir es mechanisch, ohne Fragen zu stellen, weil wir es schon lange so tun, und weil es ein Ritual ist, das uns hält und trägt – auch über Zeiten hinweg, in denen uns zum Feiern nicht zumute ist. Gut, dass es so ist. Gut, dass es diese Rituale gibt...

Die Straßen in Jerusalem sind am allerersten Pfingsttag voll. Die Menschen schieben sich durch die alte Stadt hin zum Tempel. Festlich gekleidet. Festlich gestimmt. Geordnet. Das Ritual nimmt seinen Lauf. Es ist wie jedes Jahr. Es ist schön und vor allem wie immer.

Und da passiert es: Plötzlich kommt Bewegung in die lange Schlange, Menschen tanzen aus der Reihe, sie strahlen vor Freude, und sie wenden sich der Menge zu. Sie sprechen in vielen Sprachen. Sie erzählen von Gottes großen Taten. Es sind Menschen wie du und ich, nichts Besonderes, bisher durch nichts öffentlich

aufgefallen. Aber jetzt ist es, als ob jemand ein Licht in ihnen angezündet hat. Mitten auf der Straße loben sie Gott, als würde er *heute* für sie sorgen und *heute* zu ihnen reden. Als ob Gott *heute* handelt und *heute* etwas verändert. Als ob er wirklich lebt. Schawuot war schon immer ein Fest des Gotteslobes, aber an diesem Schawuot-Fest erscheint Gott selbst. Es ist wie an dem Morgen des Heiligen Abend vor vielen Jahren, als ich die Haustür des Pfarrhauses aufmachte und ein Mann mit seiner hochschwangeren Frau vor mir stand und sie tatsächlich nach einer Unterkunft fragten. Da wurde mir mitten in meiner ganzen Weihnachtsgeschäftigkeit blitzartig klar: Die Geschichte spielt *heute*. Gott klopft *heute* an meine Tür. Und ich weiß noch, wie ich mit dem Kopf geschüttelt und gelacht habe: Wie sonderbar und wunderbar! Das war ein wirklich pfingstliches Erlebnis!

Die Reaktion auf das Lob Gottes sind bis heute geteilt: „Gott so loben? Als ob er uns *heute* etwas zu feiern gibt? Nein, dafür gibt es doch wirklich keinen Grund: Ein Virus hält die Welt im Griff, ein Kind wird in einem Kindergarten von seiner Erzieherin ermordet, unsere Alten wochenlang in den Pflegeheimen eingeschlossen mit Alpträumen von Masken, die sich über sie beugen, und wieder einmal wird ein junger Afroamerikaner von einem weißen Polizisten zu Tode gequält. Wie kann Petrus da sagen: „Eure Söhne und Töchter werden die Gottes Gegenwart erfahren? Eure Alten werden schöne Träume haben? Die Sklaven werden von Gottes Macht erzählen? *Heute* ist das geschehen? Nein. Ich will und ich kann Gott nicht loben.“

Aber Gott loben, Schwestern und Brüder, ist nicht das gleiche wie sich die Welt schönreden. Loben ist keine Flucht aus der Wirklichkeit. Wenn wir Gott loben, laut oder leise, aufsehenerregend oder unauffällig, geben wir Gott die Macht. Im Loben schieben wir ihm die Macht wieder zu, lassen Gott nicht entkommen aus dieser Welt, machen ihn verantwortlich: „Du bist der Gott des Himmels und der Erde“, und wenn wir ihn auch manchmal mit zusammengepressten Lippen loben wie Hiob: „Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen, der Name des Herrn sei gelobt.“ Gott loben ist eine Form, dem Bösen zu widersprechen und den Bösen in die Schranken zu weisen: „Gott, *dein* Reich, ist ein ewiges Reich, und *deine* Herrschaft währt für und für.“ (Psalm 145,13a). Gott loben protestiert gegen unsere eigenen bedrückenden Erfahrungen: „Du, Gott, hast Christus dem Tod entrissen.“ Und schließlich heißt Gott loben auch

ein bisschen, ihn zu umgarnen wie ein Kind den Vater: „Gott, du tust deine milde Hand auf und sättigst alles, was lebt mit deinem Wohlgefallen“ (Psalm 145,16) – nicht wahr, das tust du doch, „Väterchen“?

Solch ein Loben bringt Himmel und Erde wieder in eine gute Ordnung, rückt alles an seinen Platz, und setzt gerade dadurch die notwendigen Veränderungen in Gang. Das zieht Menschen an. Im Lob Gottes öffnet sich unsere kleine Welt. Die Verzagtheit weicht. Die Perspektive verändert sich. Uns wachsen Flügel. Gott schenkt den „Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2. Timotheus 1,7)
AMEN.

Evtl. Lied, z.B. Eg 136, 1+2+7

Die Liedbegleitung durch die Orgel können Sie dem Audio auf unserer homepage entnehmen:
www.neustadt-marien-bielefeld.de

Fürbittengebet:

Komm, Heiliger Geist, erfüll mich auch.
Zünd in mir das Feuer deiner göttlichen Liebe an,
dass ich die Welt durch deine Augen sehe:

Ich bitte dich für unsere Kirche (das „Geburtstagskind“), dass sie geht, wohin du sie sendest. Halt uns fest an deinem Wort und stärke unsere Gemeinschaft.

Ich bitte dich für alle, die denken, dass ihr Leben für immer so weitergeht wie jetzt – unheilvoll, alternativlos – und nichts mehr vom Leben erwarten. Überrasche sie wie deine Freunde zu Pfingsten.

Ich bitte dich für unsere kranken Mitmenschen. Schenke ihnen Geduld und frische Kraft. Lass sie deine Nähe spüren.

Ich bitte für unsere Regierenden. Gib ihnen Weisheit und Verstand, Rat und Stärke. Hilf ihnen, gute Entscheidungen zu treffen.

Ich bitte dich für diese Welt. An so vielen Stellen brennt es lichterloh: Dass du Wege zeigst, Hilfe bringst, Einsicht vermittelst, darum bitten wir dich.

Und alles, was wir jetzt noch auf dem Herzen haben, das bringen wir vor dich in einem Moment der Stille....

Vater Unser

Segen

Gott, segne uns und behüte uns.
Gott, lass Dein Angesicht über uns leuchten, und
sei uns gnädig.
Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und schenke
uns und der Welt Frieden.

Kerze ausmachen

.....

Wenn Sie eine **Kollekte** geben möchten, können
Sie unter www.kollekte-online.de den jeweiligen
Kollektenzweck erfahren und mit wenigen Klicks
etwas online spenden!



Ich bin erreichbar:

Pastorin Dr. Christel Weber

0521 - 67 905 oder (noch besser unter:)

0151 - 525 398 26 und

christel.weber@kk-ekvw.de

.....

Gut zu wissen:

***Am Pfingstsonntag werden zum letzten Mal
die Glocken um 19.30 Uhr läuten.***

***Am Pfingstmontag findet in der Neustädter
Marienkirche kein Gottesdienst statt!***

***Stattdessen wird ein ca. 30-minütiger Film
„Der Wind weht, wo er will“ in einer
Dauerschleife von 10-18 Uhr in der Kirche
gezeigt. Menschen aus unserer Gemeinde und
aus der Hoffnungskirche Bielefeld erzählen, was
für sie eine pfingstliche Gemeinschaft ist und
wie sie ihren Glauben in Corona-Zeiten leben.***

***Der Film ist auch auf unserer homepage
www.neustadt-marien-bielefeld.de zu sehen (ab
Sonntag).***

.....